Protokolle zur Bibel

Im Auftrag der Arbeitsgemeinschaft der AssistentInnen an bibelwissenschaftlichen Instituten in Österreich
hg.v. Peter Arzt-Grabner und Michael Ernst

Jahrgang 8 Heft 1 1999

Schwerpunktthema:
Intertextuelle Aspekte von Offb 21,1–22,5 (1. Teil)

S. Gillmayr-Bucher: Intertextuelle Aspekte von Offb 21,1–22,5. Einführung zum Thema dieses Jahrgangs 1

S. Gillmayr-Bucher: Intertextualtität. Zwischen Literaturtheorie und Methodik 5

K. Huber: Offb 21,1–22,5. Einführende Beobachtungen zu Struktur und Inhalt des Textes 21

J. Oesch: Intertextuelle Untersuchungen zum Bezug von Offb 21,1–22,5 auf alttestamentliche Prätexte 41

Rezension 75

Institut für Ntl. Bibelwissenschaft – Salzburg
Österreichisches Katholisches Bibelwerk
Klosterneuburg

Protokolle zur Bibel

Herausgegeben im Auftrag der Arbeitsgemeinschaft der AssistentInnen an bibelwissenschaftlichen Instituten in Österreich

---

Schriftleitung

Dr. Peter ARZT-GRABNER und Dr. Michael ERNST
Institut für Neutestamentliche Bibelwissenschaft
Universitätsplatz 1, A-5020 Salzburg

Adressen der Mitarbeiter

Dr. Anneliese FELBER, Universitaetsplatz 3, A-8010 Graz. – Dr. Susanne GILLMAYR-BUCHER, Karl Rahner Platz 1, A-6020 Innsbruck. – Dr. Konrad HUBER, Karl Rahner Platz 1, A-6020 Innsbruck. – Dr. Josef OESCH, Karl Rahner Platz 1, A-6020 Innsbruck.

Abonnement

Erscheinungsweise: zweimal jährlich (Frühjahr und Herbst)
Umfang: je Heft ca. 70 Seiten
Abonnement-Bestellungen: können im In- und Ausland an jede Buchhandlung oder direkt an den Verlag Österr. Kath. Bibelwerk, Postfach 48, A-3400 Klosterneuburg, gerichtet werden.
Abonnement-Bestellungen für die Schweiz sind direkt an die Bibelpastorale Arbeitsstelle SKB, Bederstr. 76, CH-8002 Zürich, zu richten.
Abonnement-Preise: ab 1.1.97 jährlich öS 135,– bzw. DM 19,50 bzw. sfr 18,– (jeweils zuzüglich Versandkosten)
Einzelheftpreise: öS 70,– bzw. DM 10,10,– bzw. sfr 9,30 (jeweils zuzüglich Versandkosten)

Die Schriftleitung ist nicht verpflichtet, unangeforderte Rezensionsexemplare zu besprechen. Rücksendung erfolgt nur, wenn Porto beigefügt ist.

Die Zeitschrift „Protokolle zur Bibel" ist das Publikationsorgan der Arbeitsgemeinschaft der AssistentInnen an bibelwissenschaftlichen Instituten in Österreich.

Internet: http://www.sbg.ac.at/nbw/docs/pzb_home.htm

© 1999 Verlag Institut für Ntl. Bibelwissenschaft, Salzburg
Österreichisches Katholisches Bibelwerk, Klosterneuburg

Alle Rechte vorbehalten.

INTERTEXTUELLE UNTERSUCHUNGEN ZUM BEZUG VON OFFB 21,1–22,5 AUF ALTTESTAMENTLICHE PRÄTEXTE

Josef Oesch, Innsbruck

Abstract: Als Werkstättenbericht einer Studientagung zu Offb 21,1-22,5 will der Beitrag das Modell von Broich/Pfister als methodisches Instrumentarium zur Analyse von intertextuellen Bezügen vorstellen. Dazu präsentiert er die Texte mit ihren einschlägigen atl. Prätexten und führt vor, wie die Hauptprätexte Jes 65,17-19 und Ez 40-48 in Offb umgestaltet wurden, um den jungen Christengemeinden in ihren eschatologischen Erwartungen vom neuen Himmel und der neuen Erde sowie vom neuen Jerusalem einen würdigen Platz einzuräumen.

A. Einleitung

Die „Offenbarung des Johannes" nimmt häufig Bezug auf Prätexte ihrer „Heiligen Schrift", d.h. auf das sogenannte „Alte Testament". Für die wissenschaftliche Untersuchung von intertextuellen Bezügen ist von den beiden Literaturwissenschaftern Ulrich Broich und Manfred Pfister ein methodisches Instrumentarium entwickelt worden, dessen Anwendung auf solche Phänomene in biblischen Texten auf einer Tagung der „Arbeitsgemeinschaft der AssistentInnen an bibelwissenschaftlichen Instituten in Österreich" im September 1998 in Wien exemplarisch am Text Offb 21,1–22,5 durchgeführt wurde. Der folgende Text ist ein Werkstättenbericht des Impulsreferates an dieser Tagung, bei der die Anwendung teilweise in Kleingruppen erfolgte, und stellt nicht den Anspruch auf eine erschöpfende Behandlung des Themas auf. Er hat sein Ziel erreicht, wenn er den Nutzen des neuen methodischen Instrumentariums aufzeigen und Anstoß zu eigenem solchen Arbeiten geben kann. Aus diesem Grund beschränkt er sich im Anmerkungsapparat auf das unbedingt Notwendige, zumal die einschlägige Literatur im Beitrag von Konrad Huber eingearbeitet wurde.[1]

1 Siehe den vorangehenden Beitrag von K. Huber, Offb 21,1–22,5. Einführende Beobachtungen zu Struktur und Inhalt des Textes, Protokolle zur Bibel 8 (1999) 21–39.

Entsprechend dem Aufbau des Referats wird im folgenden Text zuerst kurz das methodische Instrumentarium von Ulrich Broich und Manfred Pfister vorgestellt (B).[2] Dabei konnte auf ein „Hand-out" von Gottfried Vanoni zurückgegriffen werden, das einen Überblick über die wesentlichen Punkte bietet und hier in leicht veränderter Form geboten wird.[3] Mehr Raum wird die Durchführung (C.) einnehmen. Für sie wurde eine Synopse von Offb 21,1–22,5 mit den wichtigsten alttestamentlichen Prätexten in der Fassung der Septuaginta und des masoretischen Textes erstellt, die im Anhang I präsentiert wird.[4] Sie soll einen Überblick über die Art der wichtigsten Bezüge geben, die Nachvollziehbarkeit der Analysen und Urteile erleichtern und eine Anregung zur Weiterarbeit geben.

B. Kurze Darstellung des methodischen Instrumentariums von Broich/Pfister

Übersicht über die Kriterien der intertextuellen Analyse nach Broich/Pfister

(1) Analyse der strukturellen Referenzialität	Bezüge zu bestimmten Diskurstypen (religiöser, philosophischer, wissenschaftlicher, politischer) bzw. eine historisch-spezifische Ausformung solcher Diskurstypen mit ihren bestimmten Sinnsystemen	
(2) Analyse der Einzeltextbezüge		
A) Nach quantitativen Kriterien	Skalierung nach Streuung und Häufigkeit der Bezüge auf einen bestimmten Prätext	
B) Nach qualitativen Kriterien	Skalierung zwischen folgenden Gegensatzpaaren	
1. Referenzialität	Prätext wird einfach verwendet (use)	Prätext wird thematisiert (refer to)
2. Kommunikativität	Prätext wird vom Autor unbewußt eingebracht	P. wird vom Autor bewußt und unter der Vo-

2 U. Broich/M. Pfister, Intertextualität. Formen, Funktionen, anglistische Fallstudien (Konzepte der Sprach- und Literaturwissenschaft 35), Tübingen 1985.

3 Es handelt sich um ein Hand-out, das G. Vanoni zu einer Tagung des Colloquium Biblicum, Wien (veranstaltet vom Katholischen Bibelwerk Klosterneuburg) 1996 erarbeitet hat.

4 Die griechischen und hebräischen Texte sind dem Computerprogramm „Bible Works" V.3.5, Big Fork, MT 1996, entnommen. – Für eine kritische Durchsicht und zahlreiche Verbesserungsvorschläge danke ich Konrad Huber.

	oder ist nur dem Autor bewußt (Plagiat)	raussetzung, daß ihn der Rezipient kennt, aufgenommen
3. Autoreflexivität	Autor artikuliert den Grund des intertextuellen Bezugs nicht	Autor thematisiert die Intertextualität
4. Strukturalität	Prätext wird punktuell und beiläufig zitiert	Prätext wird zur strukturellen Folie des Folgetextes
5. Selektivität	Pauschale Anspielung auf Prätext	Ein prägnantes Element des Prätextes wird als Hinweis auf den ganzen P. aufgenommen (pars pro toto)
6. Dialogizität	Prätext wird nachgeahmt, kopiert, transponiert	Folgetext steht in semantischer und ideologischer Spannung zum Prätext
(3) Funktion der intertextuellen Bezüge	– Neue Kodierung des Prätextes durch den neuen Text (z.B. Drehbuch zu Roman) – Folgetext erhält Zusatzkodierung durch Prätext (Übernahme, oder Erweiterung der Sinnkonstitution, Kontrast zur Sinnkonstitution) – Neue Kodierung auf einer Metaebene zu den beiden Texten (z.B. Kommentierung der beiden Texte). – Neue Sinnkonstitution bzw. Dekonstruktion des Prätextes auf Metaebene	

Erläuterungen

Unter *„struktureller Referenzialität"* bzw. *„Systemreferenz"* versteht M. Pfister den Bezug eines Textes zu bestimmten Diskurstypen, wie z.B. der „religiöse, der philosophische, der wissenschaftliche oder der politische Diskurs, oder, noch pointierter, eine historisch-spezifische Ausformung solcher Diskurstypen, hinter denen immer auch bestimmte Sinnsysteme stehen".[5] Er nennt diese Art des Bezuges zu Prätexten auch „Systemreferenz".

In der *Analyse der Einzeltexte* können quantitative und qualitative Phänomene in den Bezügen eines Textes zu seinen Prätexten untersucht werden.

5 M. Pfister, Zur Systemreferenz, in: Intertextualität (Anm. 2) 52–58: 54.

Als *quantitative Kriterien* der Intertextualität werden die Streuung und die Häufigkeit von Bezügen auf Prätexte untersucht. Es geht dabei um die Fragen, wo und wie oft in einem Text Prätexte eingebaut werden.

Differenzierter sind die Fragen nach der *Qualität* der Bezüge zu Prätexten:

Eine erste betrifft die Intensität der *Referenzialität.* Sie ist in geringem Maß gegeben, wenn ein Prätext ohne Auseinandersetzung mit ihm einfach verwendet wird, in hohem Maß aber, wenn der Folgetext sich zustimmend, ablehnend, distanzierend, differenzierend, parodierend oder sonstwie mit dessem Thema auseinandersetzt.

Das Kriterium der *Kommunikativität* fragt nach dem Grad, in welchem der intertextuelle Bezug dem Autor bewußt ist und beim Rezipienten als bewußt vorausgesetzt wird. Die Intensitätsskala erstreckt sich von unbewußten oder nur dem Autor bewußten Anspielungen bis zu einem ausdrücklich markierten Bezug.

Beim Kriterium der *Autoreflexivität* geht es um die Frage, ob der intertextuelle Bezug thematisiert wird oder nicht. Es ist in hohem Maß gegeben, wenn ein Autor Faktum, Grund und Funktion eines intertextuellen Bezugs ausdrücklich diskutiert, in geringem Maß, wenn eine solche Reflexion nicht ausgeführt bzw. nur angeregt wird.

Das Kriterium der *Strukturalität* ist dann in hoher Intensität gegeben, wenn der Folgetext den Prätext als strukturelle Folie verwendet (Beispiel: Vergils Aeneis und Homers Ilias und Odyssee). Gering ist es gegeben, wenn ein Prätext nur punktuell zitiert wird.

Das Kriterium der *Selektivität* fragt nach der Prägnanz der Verweisungen. Bei bloßen pauschalen Anspielungen ist sie niedrig; wenn ein prägnantes Element des Prätextes als ‚pars pro toto' in den Text eingebaut wird, ist sie dagegen hoch.

Dialogizität ist dann in hohem Ausmaß gegeben, wenn die Aussagen des Folgetextes in hoher semantischer und ideologischer Spannung zum Prätext stehen. In werkgetreuen Verfilmungen oder Dramatisierungen eines Textes wird die Dialogizität dagegen gering sein.

Funktionen intertextueller Bezüge

Bei der Behandlung der *Funktionen* von intertextuellen Bezügen unterscheidet B. Schulte-Middelich folgende Fälle von Sinnkonstitutionen:[6]

6 B. Schulte-Middelich, Funktionen intertextueller Textkonstitution, in: Intertextualität (Anm. 2), 197–242.

– Der Prätext erhält durch den Folgetext zumindest eine Zusatzkodierung (z.B. Drehbuch zu Roman). Sie kann von Bedeutungsbestätigung über Bedeutungserweiterung bis zur Dekonstruktion reichen.

– Der Folgetext erhält durch den Prätext eine Zusatzkodierung. Der Zweck des intertextuellen Bezugs kann darin liegen, die Sinnkonstitution des Prätextes zu übernehmen, zu erweitern oder durch den Sinnkontrast dazu das eigene Wirklichkeitsmodell auf- oder abzuwerten.

– Die Sinnkonstitution eines Textes erfolgt als Synthese der Wertsysteme des Prä- und des Folgetextes.

– „Jenseits von Prätext und/oder Folgetext oder -textteil entsteht auf einer Metaebene zumindest eine neue Kodierung" (214).

C. Durchführung

Analyse der strukturellen Referenzialität

Der Diskurstyp der Offenbarung des Johannes ist offensichtlich ein religiöser, der sich in seiner historisch-spezifischen Ausformung im großen und ganzen an Texte anlehnt, die auch sonst im Alten Testament und in frühjüdischen Schriften vertreten sind, und von denen das religiöse Sinnsystem übernommen wird.[7]

Eine detailliertere Analyse der Textsorte von Offb 21,1–22,5 und seinen Prätexten ergibt einen engeren Bezug zu Sprechweisen, wie sie in den Visionsberichten von Amos, Jesaja, Ezechiel, Sacharja und Daniel besonders häufig anzutreffen sind. Als Hauptstruktursignale sind zu nennen: die Schilderung von Wahrnehmungen in der „Ich-Form" von

7 Die Verwendung des nicht unproblematischen Begriffs „Altes Testament" und „alttestamentlich" geschieht hier im gegebenen Zusammenhang um der terminologischen Klarheit willen. Erstens wird damit der gegenwärtige christliche Standpunkt der Untersuchung angezeigt; zweitens wäre die Verwendung des heute immer gebräuchlich werdenden Begriffs „Hebräische Bibel" – der auch unabhängig vom Kanonkonzept nicht alle Bücher der „Tora, Propheten und Schriften" abdeckt – gerade im gegebenen Zusammenhang eher verwirrend, da dem Verfasser der „Offenbarung des Johannes" eher eine *griechische* Übersetzung als die originalsprachlichen Schriften vorgelegen waren. Mit der Verwendung der Begriffe „Erstes" und „Zweites Testament" kann sich der Verfasser auch nicht anfreunden, da sie sachlich nichts Neues in der Verhältnisbestimmung der beiden Schriftkorpora beibringen und nur den Vorteil haben, nicht mit den suggestiven Begriffen „alt" bzw. „neu" behaftet zu sein. Aber „relativiert" ein zweites „Testament" ein „erstes" nicht ebenso wie ein „neues" ein „altes"? So scheint es mir noch das kleinere Übel zu sein, den traditionellen Begriff mit seiner ganzen Last der Geschichte weiterzuverwenden, bis eines Tages eine Verhältnisbestimmung der beiden Bibelkorpora gelungen ist, die in eine neue, sachgemäße Begrifflichkeit gefaßt werden kann.

Inhalten, die jenseits der unmittelbar erfahrbaren Welt liegen, und von Tätigkeiten, die eine zweite, ebenfalls „jenseitige" Person am Subjekt der Wahrnehmung oder in der Welt des Geschauten unternimmt (Visionsberichte).[8]

Betrachtet man die Textsorte der Offenbarung des Johannes als ganze, so fallen auch Unterschiede zu den alttestamentlichen Vorbildern auf. Der gewichtigste ist der, daß diese Visionsberichte in eine übergreifende Briefform eines Verantwortlichen an seine Gemeinde(n) eingebettet sind, wie der Anfang und das Ende des Textes zu erkennen geben (1,4–6; 22,21). Diese Briefform erinnert vor allem an die neutestamentliche Briefgattung, ist aber in Kombination mit endzeitlichen Schauungen singulär und dürfte ihren Grund in der speziellen Aussageabsicht dieses an judenchristliche Diasporagemeinden gerichteten Textes haben, der dadurch eine gewisse Ausschließlichkeit und eine größere Eindringlichkeit erhält.

Einzeltextanalysen

A) Einzeltextanalyse nach quantitativen Kriterien

Auf die Verwendung von Prätexten machen *Markierungen* zum bzw. im Text aufmerksam. Dies kann textextern durch Überschriften, Randbemerkungen, Fuß- oder Endnoten, textintern durch explizite Einführung, Zitierung bekannter Texte oder Figuren, durch auffällige Formulierungen oder durch andere Aufmerksamkeitserreger geschehen.[9] Trotz der reichen Bezugnahmen auf die alttestamentlichen Texte gibt es in Offb aber nur *eine* direkte textinterne Markierung auf einen alttesta-

8 In Offb 21 spricht eine Person in „Ich-Form" und schildert Wahrnehmungen („ich sah ..., ich hörte ..."; V. 3.22) bzw. Tätigkeiten, die eine zweite Person mit ihr („er trug mich fort ..., er zeigte mir ..."; V. 9.10; 22,1) bzw. selbständig unternimmt („und er maß ..." 21,17). Ein oberflächlicher Blick auf die Statistik zeigt, daß diese Struktursignale typisch für das ganze Buch sind (εἶδον: 45x; ἤκουσα: 26x). Fragt man nun, auf welche Gattungen im Großkontext „Altes Testament" sich solche Redeweise bezieht, stößt man auf die prophetischen Berichte von Schauungen, wie z.B. die Thronvision des Jesaja (6,1: „ich sah ..."), die Visionen des Amos (7,1.4.7; 8,1 „Gott zeigte mir ..."; 9,1: „ich sah ...") oder des Sacharja (1,8; 2,1.5 u.ö.) und Daniels (8,1.2.3.4.6.7; 10,5.7.8 u.ö.: εἶδον: 8,16; 10,9: ἤκουσα). Am geballtesten treten diese Struktursignale im Buch Ezechiel auf, und zwar in der Eingangsvision des Herrn, die in die prophetische Beauftragung mündet (εἶδον: 1,1.4.15.18.27.28; 2,9; 3,13.23; ἤκουσα 1,28) und noch dichter in der Entrückung des Propheten nach Jerusalem mit der Vision der Herrlichkeit Gottes, die den Tempel verläßt (εἶδον: 8,2.4.10; 101.8.9.15.20.22; 11,1.24).

9 U. Broich, Formen der Markierung von Intertextualität, in: Intertextualität (Anm. 2) 31–47.

mentlichen Prätext, nämlich auf ein „Lied des Mose" (15,3).[10] Doch da damit kein – wenigstens heute – eindeutig bestimmbarer Prätext eingeführt wird, soll durch die Verwendung des sehr selektiven Begriffs „Mose" wohl generell auf die Kategorie des Hauptprätextes aufmerksam gemacht werden.

Alle übrigen Markierungen auf den Prätext „Altes Testament" erfolgen durch die Erwähnung von prägnanten Elementen aus konkreten Prätexten. Wörtliche Zitate fehlen auffallenderweise (fast) ganz.[11] Der Prätext wird demnach in Offb nicht als endgültig verbindlicher Text behandelt, der nur noch wortgetreu ausgelegt werden dürfte, sondern als zwar gültige, aber doch vorläufige und weiter ausbaufähige Aussage verstanden.

Über die wichtigsten *Bezüge* in Offb 21,1–22,5 *auf alttestamentliche Texte* gibt die Zusammenstellung in Anhang II Auskunft. In normaler Schrift werden darin alle Stellenangaben notiert, die sich als Randverweise in „Neste-Aland, Novum Testamentum Graece, Stuttgart ^{27}1993" finden; in kursiver Schrift sind die in der Synopse (Anhang I) abgedruckten Texte eingetragen. Fett gedruckte Stellen sind in beiden Listen enthalten; in Klammern gesetzte Stellen zeigen weitere Hinweise von mir an.

Die quantitative Analyse dient vorerst der Feststellung der Häufigkeit und Streubreite der Verweise; in zweiter Linie gibt sie einen Überblick über die am öftesten erwähnten Bücher und der Vorselektion der als Prätexte in Frage kommenden alttestamentlichen Stellen. Über die Qualität der Bezüge, ob es sich nur um fast zufällige Belege gleicher oder ähnlicher Formulierungen oder um bewußte, eventuell auch gestaltende bzw. umgestaltende Textaufnahmen handelt, muß die qualitative Analyse befinden. Sie hat zu entscheiden, bei welchen dieser angegebenen Textverweisen es sich in der Apokalypse um eigentliche Prätextverarbeitungen handelt.

---

10 „Sie sangen das Lied des Mose, des Knechtes Gottes, und das Lied zu Ehren des Lammes ..." (Offb 15,3). Beim nachfolgend zitierten Lied dürfte es sich um das „Lied zu Ehren des Lammes" handeln, das zwar Anspielungen auf Ex 15 und auf Dtn 32, aber auch auf andere alttestamentliche Texte enthält.

11 Dem Prätext am nächsten kommen noch die „zitierten" Bundesformeln Lev 26,12 und 2Sam 7,14, wenn auch – abgesehen von den von der Redeweise her notwendigen syntaktischen Änderungen – in beiden typische inhaltliche Varianten im Folgetext stehen. Bei Offb 21,3d ist es die Verwendung des Plurals „Völker" gegenüber „Volk" in Lev 26,12b; in Offb 21,7b ist es der Begriff „Vater" anstelle von „Gott" in 2Sam 7,14. *Fast* ein Zitat findet sich in 21,5b aus Jes 43,19; doch auch dort fügt der Folgetext das gewichtige „alles" hinzu; vgl. zu diesen Differenzen die Angaben in Huber, Offb (Anm. 1) 24–26.

Über die *Häufigkeit der Bezüge auf alttestamentliche Prätexte* gibt die Tabelle in Anhang III Auskunft. In den 32 Versen des Offenbarungstextes können 95 Verweise auf alttestamentliche Texte gezählt werden; pro Vers ergibt dies im Schnitt drei Verweise. Die meisten (37) beziehen sich auf das Jesajabuch, ca. drei Viertel davon entfallen auf das Deuterojesajabuch. Häufige Bezüge finden sich auch zu Ezechiel (22), ca. zwei Drittel davon auf die Kap. 40–48. Zu den übrigen Prophetenbüchern gibt es 16 Verweise, die Hälfte davon auf Sacharja (besonders Sach 14!); neben Jeremia (4) und Daniel (4) ist dabei nur noch Joel mit einer Erwähnung vertreten. – Neun Verweise finden sich zu Stellen im Pentateuch (2x auf Lev 26,12), elf weitere auf die sonstigen alttestamentlichen Bücher (6x auf Einzelpsalmen).

Über die *Streuung der Bezüge auf alttestamentliche Texte* geben die Einträge in der Tabelle des Anhangs II Auskunft. Sie zeigen an, daß Verweise auf alttestamentliche Texte in der ganzen Schlußvision des Offenbarungsbuches anzutreffen sind. Im ersten Teil 21,1–8, der ein Viertel des Textes ausmacht, sind es 34 von 95 (im Schnitt etwa vier pro Vers), also etwas mehr als im zweiten Teil 21,9–22,5, in dem auf 24 Verse noch 61 Verweise fallen (etwa zweieinhalb pro Vers).

Die Grobanalyse nach *Versen* ergibt, daß nur zu den V. 8.14.17 Prätextverweise fehlen. Ein ähnliches Bild ergibt sich, wenn man nach der Streuung in den einzelnen *Äußerungseinheiten* des Textes fragt. Aussagen ohne alttestamentliche Hintergrundtexte finden sich in: 21,1c.3a.5a.c.6a–c.7a.9a–e.10a–c.14a.b.17a.b.18a.21a–c.23d.22,1b.3b.c.5a. Es liegt nahe, das dem Offenbarungstext eigene besonders in diesen Aussagen zu suchen.

Als Ergebnis läßt sich aus der quantitativen Analyse eine klare Aussage gewinnen: Offb 21,1–22,5 weist in der Großzahl seiner Äußerungseinheiten Bezüge auf alttestamentliche Texte und Vorstellungen auf. Am meisten Hinweise finden sich auf das Jesaja- und Ezechielbuch, relativ viele auf Sacharja; aber auch auf den Pentateuch, die Geschichtsbücher und die Psalmen wird verwiesen.[12] Eine Analyse nach quantitativen Kriterien soll nun zeigen, wie in der Offenbarung des Johannes mit diesem „Material" umgegangen wird, um die eigene Aussage zu formulieren und ob sich daraus neue Akzente im Textverständnis herausarbeiten lassen.

12 Neben den alttestamentlichen Verweisen wären auch jene zu den zwischentestamentlichen und neutestamentlichen Schriften zu untersuchen; vgl. dazu P. Söllner, Jerusalem, die hochgebaute Stadt. Eschatologisches und Himmlisches Jerusalem im Frühjudentum und im frühen Christentum (TANZ 25), Tübingen 1998.

B) Einzeltextanalyse nach qualitativen Kriterien

Da im gegebenen Kontext eine Beschränkung der materialreichen Analysen unbedingt notwendig war, konnte eine – wenn auch nur oberflächliche – Einzeltextanalyse nach qualitativen Kriterien nur zu den wichtigsten Jesaja- und Ezechieltexten durchgeführt werden. Die Begründung für die getroffene Auswahl dieser beiden Bücher und der konkreten Einzeltexte daraus ergibt sich aus dem Verlauf der Analyse, wird also erst im Nachhinein einsichtig. Der Überblick über den griechischen und hebräischen Wortlaut der wichtigsten alttestamentlichen Prätexte findet sich in der in Anhang I abgedruckten Synopse.

1. Offb 21,1–8 und Jes 65,17–19

Ein Blick auf die Synopse (Anhang I) zeigt, daß Offb 21,1–4 ein Thema zu entwickeln beginnt, das auf Jes 65,17–19 Bezug nimmt. Im Folgenden wird versucht, die Art dieses Bezuges unter Anwendung der qualitativen Kriterien der Einzeltextanalysen von Broich/Pfister zu analysieren, um präzisere Aussagen über dessen Art und Funktion zu machen.

a) *Referenzialität*: Offb 21,1ff übernimmt und entfaltet aus Jes 65,17–19 das Thema vom neuen Himmel und der neuen Erde, das – im Unterschied zum Jesajatext – auch auf das neue Jerusalem ausgedehnt wird. Die Referenzialität des Bezugs ist demnach in hohem Maß gegeben. Dies wird durch die weiteren Beobachtungen besonders zur Strukturalität und Dialogizität bestätigt.

b) *Kommunikativität*: Die Verheißung von der Erschaffung (bara'!) eines neuen Himmels und einer neuen Erde findet sich im Alten Testament nur in Jes 65,17ff. So konnte der Autor damit rechnen, daß seine bibelkundigen AdressatInnen den Verweis auf diesen Prätext vernehmen und ihn in den weiteren Ausführungen im Hintergrund halten werden. Auch die Kommunikativität in diesem Bezug ist folglich hoch anzusetzen.

c) *Autoreflexivität*: Der Bezug auf den konkreten Jesajatext wird in Offb 21,1ff nicht thematisiert. Insofern ist Autoreflexivität nur in geringem Maß gegeben. Allerdings scheint mir das Verhältnis von Eigenaussage und Aussage des Prätextes in den beiden Abschnitten Offb 21,3–4 und Offb 21,5–8 reflektiert zu werden, sodaß insofern doch eine Autoreflexivität feststellbar wäre. Denn der Inhalt der ersten Rede (V. 3b–4c) besteht fast ausschließlich aus alttestamentlichen Bezügen, die von einer (vagen) „Stimme vom Thron her" gesprochen werden, während die zweite Rede – wie sonst nur noch Offb 1,8 – Gottesrede ist und fast aus-

schließlich „Neues" zum Inhalt hat.[13] So würde hier zwar nicht das Warum des Bezugs auf den Jesajatext erklärt, aber das Verhältnis von Jesajaaussage zu der des Folgetextes reflektiert. Daß dies ein Problem war, zeigt sich darin, daß der „neue" Text seine höhere Gültigkeit nur daraus beziehen kann, daß er von Gott selber gesprochen wird. Auch der Hinweis auf Dan 8,26TH in V. 5e dient dem gleichen Zweck, die neuen Worte als „zuverlässig und wahr" zu bestätigen.

d) *Strukturalität*: Der Blick auf die Synopse zeigt, daß die Aussagen in Offb 21,1–2.4 denen von Jes 65,17–19 mit den prägnanten Elementen „neuer Himmel und neue Erde", „Jerusalem" und „Ausbleiben von Leid und Tod" parallel laufen. Damit ist eine klare Strukturalität in den Aussagen dieser beiden Teilabschnitte gegeben, die ihren Grund in der Aussageabsicht des Folgetextes haben muß.

Bei dieser Analyse fällt auch der Hauptunterschied im Aufbau der beiden Texte auf, nämlich daß im Jesajatext nicht von einem *neuen* Jerusalem die Rede ist. Dieser Unterschied bedingt im Offenbarungstext einerseits die Einfügung von V. 3, wo die Funktion dieses neuen Jerusalem beschrieben wird, andererseits nachher den Bezug auf Ez 40–48, wo im alttestamentlichen Prätext – implizit – von einem neuen Jerusalem geredet wird.[14]

e) *Selektivität*: Auf die hohe Selektivität im Verweis auf die Aussage von der Erschaffung eines neuen Himmels und einer neuen Erde ist bereits hingewiesen worden. Wie die Ausführungen zur Autoreflexivität zeigen, soll mit solchen prägnanten Elementen nicht nur auf den konkreten Prätext im Jesajabuch verwiesen werden, sondern auf das ganze Korpus der damaligen „Heiligen Schrift", deren Diskurstyp Offb ja ganz bewußt übernimmt.

---

13 Die Doppelung der Aussagen in den V. 3–4 und V. 5–8 versuchte man früher eher mit literarkritischen Operationen zu erklären, während man heute traditionsgeschichtliche Erklärungen bevorzugt; vgl. dazu die von Huber, Offb (Anm. 1) 22 Anm. 5, genannte Literatur. – Zum „Neuen" vgl. die Kommentare, z.B. H. Ritt, Offenbarung des Johannes (NEB. NT 21), Würzburg 1986, 107. – Nicht „neu" scheint die Ankündigung, daß Gott „*umsonst*" Lebenswasser spenden wird (Jes 55,1; Sach 14,8); aber der Akzent liegt in diesem Satz auf der Hervorhebung des *Subjekts* der Aktion, das sich vorher als „Alpha und Omega, Anfang und Ende" vorgestellt hat.

14 Jerusalem wird in Ez 40–48 nie genannt, obwohl es sonst 19x im Buch vorkommt. Es wird nur von einer „Stadt" gesprochen, die den Tempel als Wohnort der Herrlichkeit Gottes enthält und das Zentrum Israels bildet. Es liegt nahe, an Jerusalem zu denken; allerdings erhält diese Stadt in 48,35 einen neuen Namen: „יְהוָה שָׁמָּה" („JHWH ist dort").

f) *Dialogizität*: In Offb 21,1–8 sind im großen und ganzen weder gravierende semantische noch ideologische Spannungen zum verarbeiteten Jesajatext feststellbar. Dennoch sind bei genauer Analyse beträchtliche Differenzen in den Aussagen der beiden Texte zu beobachten. Zu ihrer schärferen Profilierung möge die folgende Tabelle dienen.

Gemeinsamkeiten	**Unterschiede**	**Neu in Offb 21f**
Neuer Himmel und neue Erde im Zusammenhang mit Endgericht	*Jes:* JHWH ist bereits an der Neuschöpfung tätig *Offb:* Seher sieht Neuschöpfung in Vision	
Erste Schöpfung vergangen		
Aussagen über Jerusalem	*Jes:* Jerusalem freut sich über Neuschöpfung *Offb:* Jerusalem gibt es nicht (mehr)	Neues Jerusalem als Ermöglichungsgrund für Bund Gottes mit den Völkern
Ausbleiben von Leid und Tod		Bund nur mit den „Überwindenden"
Sattes Leben bis ins hohe Alter bzw. Spende von „Lebenswasser"		

Gemeinsam ist in beiden Texten nicht nur die Rede von einem neuen Himmel und einer neuen Erde, sondern auch der weitere Zusammenhang, in dem sie gemacht werden. Wie im Jesajatext die Ankündigung der Vernichtung der Gottlosen und von Heil für die Knechte Gottes dem Hinweis auf die neue Schöpfung vorangeht (Jes 65,1–16), so geht dieser Aussage im Offenbarungstext die Vision vom Gericht über die Toten und die endgültige Vernichtung derer, die nicht im Buch der Lebenden stehen, voraus (Offb 20,11–15). In beiden Texten folgen Aussagen über die erste Schöpfung, die vergangen ist (Offb 21,1) bzw. an die man sich nicht mehr erinnert (Jes 65,17). Dem folgen in beiden Texten – wenn auch unterschiedliche – Aussagen über Jerusalem und über das Ausbleiben von Klage und Weinen und in der Folge über ein sattes Leben bis ins hohe Alter (Jes 65,20–25) bzw. die Spende von Lebenswasser (Offb 21,6).

An *Unterschieden* fällt auf, daß im Jesajatext die Angesprochenen darauf aufmerksam gemacht werden, daß der Sprecher, d.h. der Herr, bereits an der Neuschöpfung tätig ist und Jerusalem deshalb bereits jetzt in Jubel ausbrechen kann, während in Offb 21,1 der Seher den neuen

Himmel und die neue Erde zu sehen bekommt, die – als zukünftige Größen (?) – den übrigen Menschen unsichtbar bleiben. Auch haben die beiden Texte jeweils ein anderes Bild von Jerusalem vor Augen. Bei Jesaja ist es eine real existierende Größe, der angekündigt wird, daß sie im Zug der bereits geschehenden Neuschöpfung in Jubel und Freude verwandelt wird. In Offb 21,2 dagegen ist Jerusalem wie der neue Himmel und die neue Erde eine *neue* Größe und als solche Gegenstand der Zukunftsschau; wenn es von ihm nicht wie vom alten Himmel und der alten Erde heißt, daß sie vergangen seien, ehe das Neue geschaffen wird, so ist dies ein Hinweis darauf, daß es zur Zeit der Abfassung der Schrift gar kein Jerusalem mehr gab, das durch ein Neues verdrängt werden konnte.

Die Nichtexistenz eines real existierenden Jerusalems macht eine *Neu*bestimmung der Funktion eines neuen Jerusalems, wie es in Offb 21,3 vorgenommen wird, möglich und notwendig. Daß es vom Himmel heruntersteigt (V. 2) zeigt an, daß es nicht vom Menschen geschaffen wird. Daß es wie eine Braut geschmückt ist, zeigt die Bereitschaft zum Eingehen eines Bundesverhältnisses an. Dementsprechend erfolgt auch die Funktionsbestimmung in V. 3: das neue Jerusalem ist der Ort der Anwesenheit, des Mit-Seins bzw. des Bundes Gottes mit den „Völkern".[15]

Neu ist aber nicht nur die Präzisierung dieses Bundesverhältnisses, in welchem jeder einzelne „Überwindende" „Sohn Gottes" sein wird (V. 7), sondern auch der Ausschluß aller anderen, die diese Qualität oder dieses Verhalten nicht zu eigen haben (V. 8) und die bei diesem Niedersteigen des neuen Jerusalems dem endgültigen Tod überantwortet werden (V. 8b).[16] Hier kommt deutlich das juden*christliche* Interesse am Text zum Vorschein.

Die Spannungen in Offb 21,1–8 zu den Aussagen in Jes 65 sind demnach zwar nicht dramatisch hoch, aber auch nicht einfach vernachlässig-

15 Es scheint mir viel wahrscheinlicher zu sein, daß die Pluralformulierung bereits vom Autor der Offb in die Bundesformel aus Lev 26,12 eingebracht wurde, da er ja in seiner Schrift verschiedene Diasporagemeinden anspricht, als daß sie erst im Verlauf der Überlieferung der Schrift in den Text eingebracht worden wäre. Die Pluralformulierung findet sich außerdem auch in 22,2d. Welche Motive hinter der Änderung in die Singularformulierung standen, wäre noch zu untersuchen.

16 Der Universalismus in der Konzeption von Offb 21,1–22,5 liegt – wie auch aus der Fortsetzung des Textes erkennbar wird – darin, daß der Bund zwar nicht auf ein konkretes geschichtliches Volk „Israel" beschränkt ist, sondern mit (allen) Völkern eingegangen wird, aber unter ihnen nur mit jenen Individuen, die „Überwindende" sind (zu diesem Begriff vgl. Huber, Offb [Anm. 1] 25f).

bar. Bei allen Entsprechungen zum Prätext ist doch die Eigenaussage von Offb 21,1–8 unverkennbar und deutlich zu vernehmen: mit dem neuen Himmel und der neuen Erde wird auch ein neues Jerusalem geschaffen, das der Ermöglichungsgrund für den Bund Gottes mit allen Völkern sein soll. Es erstaunt nicht, daß die Fortsetzung des Textes sich der Schilderung dieses neuen Jerusalems widmen wird.

2. Ez 40–48 in Offb 21,9–22,5

a) *Referenzialität*: Was die Vision vom neuen Himmel und von der neuen Erde in Offb 21,1–8 über seinen Prätext im Buch Jesaja hinaus enthält, betrifft die Aussage über das *neue* heilige Jerusalem, über das dieser keine Aussagen macht. Davon spricht jedoch der Text Ez 40–48, der als „Tora" bzw. Verfassungsentwurf des Ezechiel oder als „Vision vom neuen Israel" (Einheitsübersetzung) überschrieben wird, aber hauptsächlich vom neuen Tempel und seinen Bestimmungen handelt, allerdings im Rahmen einer neuen „Stadt".[17] Ihn wählt der Autor der Offb zur Entfaltung seiner Aussagen über das neue Jerusalem jetzt als Prätext. Die Referenzialität zu dessen Thema von der Anwesenheit Gottes in Israel ist dabei sehr hoch, denn genau davon handelt, wenn auch in eigenständiger Weise, Offb 21,9–22,5.

b) *Kommunikativität*: Da von Seiten des Autors eine klare Markierung auf den Ezechieltext erfolgt (prägnante Elemente: Vision vom hohen Berg aus, Stadt, messen, Beschreibung von Mauern und Toren etc.), ist ein Wille zur Kommunikation des Autors mit seinen LeserInnen über diesen Text zu erkennen. Da man als Adressatenkreis der Offenbarung des Johannes *Juden*christen annehmen kann, war dazu eine Nennung des Prophetenbuches wegen der voraussetzbaren Schriftkenntnis nicht notwendig und hätte dem sonstigen Usus in dieser Schrift auch nicht entsprochen.

c) *Autoreflexivität*: In Offb 21,9–22,5 werden keine Aussagen darüber gemacht, warum zur Behandlung des Themas auf diesen konkreten Ezechieltext zurückgegriffen wird. Dies ist dann nicht notwendig, wenn die Gründe dafür leicht einsichtig sind. Dies scheint tatsächlich der Fall zu sein, bedenkt man einmal die Parallelität der historischen Situation

17 Zur Hauptsache wird im Text vom (neuen) Tempel und von den Satzungen und Bestimmungen, die von ihm ausgehen werden, gesprochen. Aber dies ist eingebettet in die Schau der (neuen) „Stadt", bei der es sich – nach der Zerstörung Jerusalems zu Lebzeiten des Propheten – nur um ein neues *Jerusalem* handeln kann. 16x von insgesamt 55x in Ez kommt „polis" in Ez 40–48 vor, und ausdrücklich ist von der (neuen) Stadt am Anfang (40,1–4) und am Ende (48,30–35) die Rede.

Ezechiels nach der Zerstörung Jerusalems durch die Neubabylonier mit der des Autors der Johannesapokalypse nach der Zerstörung Jerusalems durch die Römer, und dazu den Umstand, daß für diese Situation im Ezechieltext bereits eine Voraussage in der „Heiligen Schrift" vorlag. Der Autor der Offb *mußte* sich im Zusammenhang mit seinem Thema mit diesem Text auseinandersetzen, da seine Adressaten sonst zwischen einem Konzept aus der Heiligen Schrift und den Aussagen dieses Autors zu wählen gehabt hätten.

d) *Strukturalität*: Schon lange ist eine Parallelität im Aufbau von Kap. 17–22 der Offenbarung des Johannes mit Ez 16–48 aufgefallen.[18] Auch bezüglich Offb 21,9–22,5 und Ez 40–48 gibt es eine Parallelität in der Anordnung der Textaussagen: die Entrückung auf einen hohen Berg, der „angelus interpres", der die Maße der neuen Stadt ausmißt, die Beschreibung der Herrlichkeit des Herrn, der lebensspendende Fluß, Lebensbaum, Früchte, sodaß auch in diesem Teiltext die Strukturalität zum Prätext Ez 40–48 sehr hoch ist.

e) *Selektivität*: Da die Offenbarung des Johannes mit dem Bezug auf die „alttestamentlichen" Prätexte nicht nur auf einzelne Aussagen oder Schriften verweisen will, sondern damit auch im wesentlichen dessen ganzes Vorstellungs- und Wertsystem übernimmt, ist ganz allgemein die Selektivität in diesen Verweisen sehr hoch anzusetzen. Auch im Bezug auf Ez 40–48 wird mit hoher Selektivität gearbeitet, wenn der Seher für die Vision der Braut des Lammes auf einen hohen Berg entführt wird und dort eine Stadt zu sehen bekommt. Denn diese Vorstellung ist typisch genug, um auf diesen und nur diesen Prätext zu verweisen.

f) *Dialogizität*: Auf die hohe Referenzialität, Strukturalität und Selektivität zu Ez 40–48 wäre eine hohe Dialogizität zu diesem Prätext eher eine Überraschung. Tatsächlich gibt es keine Anhaltspunkte dafür, daß Offb 21,9–22,5 die religiöse Vorstellungswelt und das Wertsystem seines Prätextes nicht ebenso mitübernehmen würde wie vorher vom Jesajabuch.

In Einzelheiten sind allerdings Differenzen feststellbar, die doch Konturen einer Dialogizität erkennen lassen. Zum Nachweis seien zu den beiden Texten kurz die Gemeinsamkeiten, Unterschiede und das Neue des Folgetextes aufgelistet:

18 Vgl. dazu P. Söllner, Jerusalem (Anm. 10) 255–256.

Gemeinsamkeiten	**Unterschiede**	**Neu in Offb 21f**
Beschreibung der neuen Stadt bzw. des neuen Jerusalems	*Ez:* Beschreibung einer real existierenden Stadt, in der die Herrlichkeit Gottes nicht mehr verunreinigt werden darf *Offb:* Neues Jerusalem als endzeitlicher Ort des Bundes Gottes mit den Menschen	
Entrückung auf hohen Berg durch Gott / Engel		
Mann / Engel mit Meßinstrumenten zum Messen	*Ez:* Maße von Tempel und Toren *Offb:* Maße der Stadt	Übergröße und Kubusform der Stadt
Baubeschreibungen	*Ez:* Beschreibung des Tempels *Offb:* Beschreibung der Stadt	Beschreibung der Grundsteine
12 Stadttore mit dem Namen der 12 Stämme	*Ez:* Aufzählung der Namen *Offb:* Namen nicht genannt	12 Engel auf den Toren Tore nicht geschlossen
Anwesenheit der Herrlichkeit JHWHs / des Herrn	*Ez:* Anwesenheit im Tempel *Offb:* Anwesenheit in Stadt	Identifizierung des Herrn / des Lammes mit dem Tempel
	Offb: kein Tempel Kein Fürst Keine Landverteilung	Ewiger Tag durch Licht von der Herrlichkeit des Herrn und des Lammes
Entspringen des Lebenswasser-Flusses	*Ez:* aus dem Tempel *Offb:* vom Thron Gottes / des Lammes	Gaben der Völker für Jerusalem Kein Zugang für Unreine Herrschaft der Knechte
Ständiger Fruchtstand der Lebensbäume		
Blätter der Bäume zur Heilung		

Die wichtigste *Gemeinsamkeit* zwischen Prätext und Folgetext besteht darin, daß beide eine *Stadt* beschreiben, die in Ez zwar nicht „Jerusalem" genannt wird, aber nur diese Stadt sein kann, während im Text der Offenbarung der Name ausdrücklich genannt wird.[19] Erst wenn dies ausdrücklich ins Auge gefaßt wird, kommen auch die Unterschiede im Folgetext scharf zum Vorschein. Nach dem oben Ausgeführten (vgl. zur Strukturalität) und dem tabellarischen Überblick brauchen die weiteren gemeinsamen Einzelheiten der Texte nicht mehr ausgeführt zu werden.

Im *Unterschied* zu Offb 21,9–22,5 geht es in Ez 40–48 darum, daß in der neuen, real existierenden „Stadt" die Herrlichkeit des Herrn, die im Tempel anwesend sein wird, nicht (mehr) verunreinigt wird. Dies soll schon durch die architektonischen Strukturen ausgeschlossen werden: nur die Priester haben Zutritt zum innersten Hof mit dem Brandopferaltar und dem Tempel. Den Stufen möglicher Unreinheit entsprechend werden die Israeliten, die Frauen und die Fremden in je eigenen Höfen vom Allerheiligsten ferngehalten. In Offb ist das Problem der möglichen Verunreinigung durch Unreinheit durch das zuvor stattgefundene Endgericht mit der Vernichtung der „Bösen" gelöst worden. Deshalb braucht es für die Anwesenheit der Herrlichkeit Gottes nicht mehr den geschützten Raum des Tempels mit seinen Einfriedungen, und es bräuchte im Grunde auch keine schützenden und ausschließenden Mauern und keine Tore mehr – sie stehen ohnehin die ganze Zeit offen –, gehörten diese nicht zu den Wesensmerkmalen einer antiken Stadt.

Neu in Offb ist die ausführliche Beschreibung der Stadt, die als ganze Ort der Anwesenheit der Herrlichkeit des Herrn ist: symbolisch dafür ist die – hier riesige – Kubusform, die ja auch im Allerheiligsten des salomonischen Tempels gegeben ist (1Kön 6,20). Neu ist auch die herrliche Ausstattung der Stadt mit Edelsteinen, Perlen und Gold, der ihr höchsten Glanz beschert. Neu ist aber vor allem auch die Beschreibung des Ortes, den das Christusgeschehen bzw. die Juden*christen* darin einnehmen. Dazu werden ausführlich die Grundsteine der Mauern beschrieben, die mit den Namen der Apostel beschrieben sind. Nicht vom Prätext her ist auch die breite Entfaltung der Lichtthematik gegeben, die eigens zu untersuchen wäre.

Funktion der Bezüge zu alttestamentlichen Prätexten

In der Funktionsbestimmung der zahlreichen Bezüge in Offb 21,1–22,5 (und des ganzen Buches) zu alttestamentlichen Prätexten, in denen ein

19 Vgl. oben Anm. 17.

starker Wille zur Auseinandersetzung damit zum Vorschein kommt, kann die Frage doppelt gestellt werden: soll dadurch dem Prätext oder dem Folgetext (oder beidem) eine neue Kodierung zugeteilt werden?

Die Formulierung einer neuen Vision über den neuen Himmel und die neue Erde unter Hinzufügung einer ausführlichen Vision über das neue Jerusalem, die für die angesprochenen Gemeinden die Gültigkeit der „Heiligen Schrift" beanspruchen, läßt die alttestamentlichen Prätexte in einem neuen Licht erscheinen. Die Gültigkeit ihrer Aussagen bezieht sich auf ihre geschichtliche Situation, die durch die Zerstörung Jerusalems durch die Babylonier bedingt war, ist aber in der Situation der Offenbarung des Johannes nicht mehr in derselben Weise gegeben. Vielmehr müssen diese Aussagen unter den veränderten Bedingungen der Abfassungszeit der Offenbarung des Johannes, die charakterisiert sind durch das unterdessen eingetretene Christusereignis, das Nichtvorhandensein eines konkreten Jerusalems und die Existenz eines Adressatenkreises außerhalb des Landes Israel, neu formuliert werden, und dies kann auch Veränderungen und Ergänzungen miteinschließen. Demnach hat der Prätext durch den Folgetext eine Kodierung erhalten, die er vorher noch nicht hatte und die ihn entscheidend veränderte.

Umgekehrt erhält aber auch der Folgetext durch die ständigen Bezüge auf alttestamentliche Prätexte eine Qualität in seinen Aussagen, die er sonst nie besitzen könnte. Denn dadurch und durch die Art, wie diese Bezüge erfolgen, erhält er quasi den Charakter der „Heiligen Schrift", ja können seine Aussagen Gott selber in den Mund gelegt werden. Ganz klar erhält demnach auch der Folgetext durch die Bezüge auf die alttestamentlichen Prätexte eine neue Kodierung, die er sonst nicht besitzen würde.

D. ERGEBNIS

Die Analyse der strukturellen Referenzialität ergibt, daß sich Offb 21,1–22,5 im Diskurstyp seiner hauptsächlichen Prätexte, der Bücher der „Heiligen Schrift", bewegt und auch im großen und ganzen deren konkrete historische Ausgestaltung unhinterfragt übernimmt. In der Wahl der Textsorte schließt sich der Text an die Gattung der alttestamentlichen Visionsberichte an, die im Gesamten des Buches allerdings in die übergreifende Briefform eingebettet ist.

Die Einzelanalyse nach quantitativen Kriterien hat sehr zahlreiche Bezüge auf alttestamentliche (und neutestamentliche) Prätexte feststellen können (pro Vers im Schnitt drei Bezüge), die allerdings ohne direkte

externe oder interne Bezüge erfolgen und bei denen nie ganz wörtlich zitiert wird. Daraus lassen sich folgende Schlüsse ziehen:

In Offb 21,1–22,5 handelt es sich um eine Art „Insider-Rede", die sich voll nur denen erschließt, die die konkreten Prätexte kennen.

Die hauptsächlichen alttestamentlichen Bezugstexte sind die Prophetenbücher, besonders (Deutero-) Jesaja und Ezechiel, wobei an zusammenhängenden Texten Jes 65,17–19 und Ez 40–48 auffallen; Prätexte bilden aber auch Stellen aus dem Pentateuch, den Geschichtsbüchern und den Psalmen, dann auch aus der zwischentestamentarischen Literatur.

Die qualitative Analyse beschränkte sich auf die beiden Prätexte Jes 65,17–19 und Ez 40–48. Dabei hat sich ergeben, daß Offb 21,1–22,5 im ersten Teil (21,1–8) eine hohe Referenzialität und Strukturalität zum Jesajatext aufweist, aus dem es das Thema von der Neuschaffung des Himmels und der Erde aufnimmt, aber auf das des neuen Jerusalems ausweitet. Im zweiten Teil (21,9–22,5), der das Thema „neues Jerusalem" entfaltet, ist eine hohe Referenzialität und Strukturalität zu Ez 40–48 zu erkennen, von dem es das Thema des Wohnens der Herrlichkeit JHWHs bzw. des Herrn unter den Bundespartnern übernimmt, aber auch eigenständig ausarbeitet (vgl. die Ausführungen zur Dialogizität).

Die Analyse der Funktion der Bezüge zu den alttestamentlichen Prätexten hat ergeben, daß dadurch einerseits die Aussagen der Prätexte relativiert und andererseits die des Folgetextes mit der Legitimation der „Heiligen Schrift" versehen werden. Prätext und Folgetext erhalten dadurch eine neue Kodierung.

Der Autor der Schlußvision im Buch der Offenbarung erschafft demnach in genialer Art und Weise aus den in seiner „Heiligen Schrift" enthaltenen Aussagen, von denen er ausgeht und denen er teilweise getreulich folgt, ein in seinem Metaphernreichtum scheinbar unauslotbares Bild vom Endzustand der Welt, in der die wesentlichen Elemente der jüdischen Religion (Bund, Zionstradition) ebenso verankert sind wie das Christusereignis und seine kräftigen Auswirkungen in der damaligen Welt.

	Offb 21,1-22,5	LXX	MT
1a b c	Καὶ εἶδον οὐρανὸν καινὸν καὶ γῆν καινήν. ὁ γὰρ πρῶτος οὐρανὸς καὶ ἡ πρώτη γῆ ἀπῆλθαν καὶ ἡ θάλασσα οὐκ ἔστιν ἔτι.	**Jes 65,17:** ἔσται γὰρ ὁ οὐρανὸς καινὸς καὶ ἡ γῆ καινή καὶ οὐ μὴ μνησθῶσιν τῶν προτέρων οὐδ' οὐ μὴ ἐπέλθῃ αὐτῶν ἐπὶ τὴν καρδίαν	**Jes 65,17:** כִּי־הִנְנִי בוֹרֵא שָׁמַיִם חֲדָשִׁים וָאָרֶץ חֲדָשָׁה וְלֹא תִזָּכַרְנָה הָרִאשֹׁנוֹת וְלֹא תַעֲלֶינָה עַל־לֵב:
2a b c d	καὶ τὴν πόλιν τὴν ἁγίαν Ἱερουσαλὴμ καινὴν εἶδον καταβαίνουσαν ἐκ τοῦ οὐρανοῦ ἀπὸ τοῦ θεοῦ ἡτοιμασμένην ὡς νύμφην κεκοσμημένην τῷ ἀνδρὶ αὐτῆς.	**Jes 65,18:** ἰδοὺ ἐγὼ ποιῶ Ιερουσαλημ ἀγαλλίαμα καὶ τὸν λαόν μου εὐφροσύνην **Jes 61,10:** :... ἀγαλλιάσθω ἡ ψυχή μου ἐπὶ τῷ κυρίῳ ἐνέδυσεν γάρ με ἱμάτιον σωτηρίου καὶ χιτῶνα εὐφροσύνης ὡς νυμφίῳ περιέθηκέν μοι μίτραν καὶ ὡς νύμφην κατεκόσμησέν με κόσμῳ	**Jes 65,18** כִּי הִנְנִי בוֹרֵא אֶת־ יְרוּשָׁלַם גִּילָה וְעַמָּהּ מָשׂוֹשׂ: **Jes 61,10:** ...תָּגֵל נַפְשִׁי בֵּאלֹהָי כִּי הִלְבִּישַׁנִי בִּגְדֵי־יֶשַׁע מְעִיל צְדָקָה יְעָטָנִי כְּחָתָן יְכַהֵן פְּאֵר וְכַכַּלָּה תַּעְדֶּה כֵלֶיהָ:
3a b c d e	καὶ ἤκουσα φωνῆς μεγάλης ἐκ τοῦ θρόνου λεγούσης, Ἰδοὺ ἡ σκηνὴ τοῦ θεοῦ μετὰ τῶν ἀνθρώπων, καὶ σκηνώσει μετ' αὐτῶν, καὶ αὐτοὶ *λαοὶ* αὐτοῦ ἔσονται καὶ αὐτὸς ὁ θεὸς μετ' αὐτῶν ἔσται [αὐτῶν θεός],	**Ez 37,27:** καὶ ἔσται ἡ κατασκήνωσίς μου ἐν αὐτοῖς καὶ ἔσομαι αὐτοῖς θεός καὶ αὐτοί μου ἔσονται λαός **Lev 26,12b:** ἔσομαι ὑμῶν θεός καὶ ὑμεῖς ἔσεσθέ μου λαός	**Ez 37,27:** וְהָיָה מִשְׁכָּנִי עֲלֵיהֶם וְהָיִיתִי לָהֶם לֵאלֹהִים וְהֵמָּה יִהְיוּ־לִי לְעָם: **Lev 26,12b:** וְהָיִיתִי לָכֶם לֵאלֹהִים וְאַתֶּם תִּהְיוּ־לִי לְעָם:
4a b c d	καὶ ἐξαλείψει πᾶν δάκρυον ἐκ τῶν ὀφθαλμῶν αὐτῶν, καὶ ὁ θάνατος οὐκ ἔσται ἔτι οὔτε πένθος οὔτε κραυγὴ οὔτε πόνος οὐκ ἔσται ἔτι, [ὅτι] τὰ πρῶτα ἀπῆλθαν.	**Jes 25,8:** κατέπιεν ὁ θάνατος ἰσχύσας καὶ πάλιν ἀφεῖλεν ὁ θεὸς πᾶν δάκρυον ἀπὸ παντὸς προσώπου τὸ ὄνειδος τοῦ λαοῦ ἀφεῖλεν ἀπὸ πάσης τῆς γῆς **Jes 65,19b:** οὐκέτι μὴ ἀκουσθῇ ἐν αὐτῇ φωνὴ κλαυθμοῦ οὐδὲ φωνὴ κραυγῆς...	**Jes 25,8:** בִּלַּע הַמָּוֶת לָנֶצַח וּמָחָה אֲדֹנָי יְהוִה דִּמְעָה מֵעַל כָּל־פָּנִים וְחֶרְפַּת עַמּוֹ יָסִיר מֵעַל כָּל־הָאָרֶץ כִּי יְהוָה דִּבֵּר: **Jes 65,19b:** וְלֹא־יִשָּׁמַע בָּהּ עוֹד קוֹל בְּכִי וְקוֹלִזְעָקָה:

	Offb 21,1-22,5	LXX	MT
5a b c d e	Καὶ εἶπεν ὁ καθήμενος ἐπὶ τῷ θρόνῳ, Ἰδοὺ καινὰ ποιῶ πάντα καὶ λέγει, Γράψον, ὅτι οὗτοι οἱ λόγοι πιστοὶ καὶ ἀληθινοί εἰσιν.	**Jes 43,19:** ἰδοὺ ποιῶ **καινὰ** **Dan(TH) 8,26:** καὶ ἡ ὅρασις τῆς ἑσπέρας καὶ τῆς πρωίας τῆς ῥηθείσης ἀληθής ἐστιν	**Jes 43,19:** הִנְנִי עֹשֶׂה חֲדָשָׁה **Dan 8,26:** וּמַרְאֵה הָעֶרֶב וְהַבֹּקֶר אֲשֶׁר נֶאֱמַר אֱמֶת הוּא
6a b c d	καὶ εἶπέν μοι, Γέγοναν. ἐγώ [εἰμι] τὸ Ἄλφα καὶ τὸ Ὦ, ἡ ἀρχὴ καὶ τὸ τέλος. ἐγὼ τῷ **διψῶντι** δώσω ἐκ τῆς πηγῆς τοῦ ὕδατος τῆς ζωῆς δωρεάν.	**Jes 55,1:** οἱ διψῶντες πορεύεσθε ἐφ' ὕδωρ καὶ ὅσοι μὴ ἔχετε ἀργύριον βαδίσαντες ἀγοράσατε καὶ πίετε ἄνευ ἀργυρίου καὶ τιμῆς οἴνου καὶ στέαρ	**Jes 55,1:** הוֹי כָּל־צָמֵא לְכוּ לַמַּיִם: וַאֲשֶׁר אַין־לוֹ כָּסֶף לְכוּ שִׁבְרוּ וֶאֱכֹלוּ וּלְכוּ שִׁבְרוּ בְּלוֹא־כֶסֶף וּבְלוֹא מְחִיר יַיִן וְחָלָב:
7a b c	ὁ νικῶν κληρονομήσει ταῦτα καὶ ἔσομαι αὐτῷ *θεὸς* καὶ αὐτὸς ἔσται μοι υἱός.	**2Sam 7,14:** ἐγὼ ἔσομαι αὐτῷ *εἰς* *πατέρα* καὶ αὐτὸς ἔσται μοι εἰς υἱόν	**2Sam 7,14:** אֲנִי אֶהְיֶה־לּוֹ לְאָב וְהוּא יִהְיֶה־לִּי לְבֵן
8a b	τοῖς δὲ δειλοῖς καὶ ἀπίστοις καὶ ἐβδελυγμένοις καὶ φονεῦσιν καὶ πόρνοις καὶ φαρμάκοις καὶ εἰδωλολάτραις καὶ πᾶσιν τοῖς ψευδέσιν τὸ μέρος αὐτῶν ἐν τῇ λίμνῃ τῇ καιομένῃ πυρὶ καὶ θείῳ, ὅ ἐστιν ὁ θάνατος ὁ δεύτερος.		
9a b c d e f	Καὶ ἦλθεν εἷς ἐκ τῶν ἑπτὰ ἀγγέλων τῶν ἐχόντων τὰς ἑπτὰ φιάλας τῶν γεμόντων τῶν ἑπτὰ πληγῶν τῶν ἐσχάτων καὶ ἐλάλησεν μετ' ἐμοῦ λέγων, Δεῦρο, δείξω σοι τὴν νύμφην τὴν γυναῖκα τοῦ ἀρνίου.	**Jes 62,5:** καὶ ὡς συνοικῶν νεανίσκος παρθένῳ οὕτως κατοικήσουσιν οἱ υἱοί σου μετὰ σοῦ καὶ ἔσται ὃν τρόπον εὐφρανθήσεται νυμφίος ἐπὶ νύμφῃ οὕτως εὐφρανθήσεται κύριος ἐπὶ σοί	**Jes 62,5:** כִּי־יִבְעַל בָּחוּר בְּתוּלָה יִבְעָלוּךְ בָּנָיִךְ וּמְשׂוֹשׂ חָתָן עַל־כַּלָּה יָשִׂישׂ עָלַיִךְ אֱלֹהָיִךְ:

	Offb 21,1-22,5	LXX	MT
10a b c	καὶ ἀπήνεγκέν με ἐν πνεύματι ἐπὶ **ὄρος μέγα καὶ ὑψηλόν,** καὶ ἔδειξέν μοι **τὴν πόλιν** τὴν ἁγίαν Ἱερουσαλὴμ καταβαίνουσαν ἐκ τοῦ οὐρανοῦ ἀπὸ τοῦ θεοῦ	**Ez 40,2:** καὶ ἔθηκέν με ἐπ' ὄρους ὑψηλοῦ σφόδρα καὶ ἐπ' αὐτοῦ ὡσεὶ **οἰκοδομὴ πόλεως** ἀπέναντι	**Ez 40,2:** וַיַּנִּיחֵנִי אֶל־הַר גָּבֹהַּ מְאֹד וְעָלָיו כְּמִבְנֵה־עִיר מִנֶּגֶב:
11a b	ἔχουσαν τὴν **δόξαν τοῦ θεοῦ,** ὁ φωστὴρ αὐτῆς ὅμοιος λίθῳ τιμιωτάτῳ ὡς λίθῳ ἰάσπιδι κρυσταλλίζοντι.	**Jes 60,1f:** ἥκει γάρ σου τὸ **φῶς καὶ ἡ δόξα κυρίου** ἐπὶ σὲ ἀνατέταλκεν ... ἐπὶ δὲ σὲ φανήσεται κύριος καὶ **ἡ δόξα αὐτοῦ** ἐπὶ σὲ ὀφθήσεται **Ez 43,2:** καὶ ἰδοὺ **δόξα θεοῦ Ισραηλ ἤρχετο** κατὰ τὴν ὁδὸν τῆς πύλης τῆς βλεπούσης πρὸς ἀνατολάς...	**Jes 60,1f:** קוּמִי אוֹרִי כִּי בָא אוֹרֵךְ וּכְבוֹד יְהוָה עָלַיִךְ זָרָח: ... וְעָלַיִךְ יִזְרַח יְהוָה וּכְבודו עָלַיִךְ יֵרָאֶה: **Ez 43,2:** וְהִנֵּה כְּבוֹד אֱלֹהֵי יִשְׂרָאֵל בָּא ...
12a b c d	ἔχουσα τεῖχος μέγα καὶ ὑψηλόν, ἔχουσα πυλῶνας δώδεκα καὶ **ἐπὶ τοῖς πυλῶσιν ἀγγέλους δώδεκα καὶ ὀνόματα ἐπιγεγραμμένα,** **ἅ ἐστιν [τὰ ὀνόματα] τῶν δώδεκα φυλῶν υἱῶν Ἰσραήλ·**	**Jes 62,6:** καὶ **ἐπὶ τῶν τειχέων** σου Ἱερουσαλὴμ κατέστησα **φύλακας** ὅλην τὴν ἡμέραν καὶ ὅλην τὴν νύκτα **Ex 48,31: καὶ αἱ πύλαι τῆς πόλεως ἐπ' ὀνόμασιν φυλῶν τοῦ Ισραηλ πύλαι** **Ex 28,21: καὶ οἱ λίθοι ἔστωσαν ἐκ τῶν ὀνομάτων τῶν υἱῶν Ισραηλ δέκα δύο** κατὰ τὰ ὀνόματα αὐτῶν γλυφαὶ σφραγίδων ἕκαστος κατὰ τὸ ὄνομα ἔστωσαν εἰς δέκα δύο φυλάς	**Jes 62,6:** עַל־חוֹמֹתַיִךְ יְרוּשָׁלִם הִפְקַדְתִּי שֹׁמְרִים **Ez 48,31:** וְשַׁעֲרֵי הָעִיר עַל־שְׁמוֹת שִׁבְטֵי יִשְׂרָאֵל... **Ex 28,21:** וְהָאֲבָנִים תִּהְיֶיִן עַל־שְׁמֹת בְּנֵי־יִשְׂרָאֵל שְׁתֵּים עֶשְׂרֵה עַל־שְׁמֹתָם פִּתּוּחֵי חוֹתָם עַל־שְׁמוֹ תִּהְיֶיִן אִישׁ לִשְׁנֵי עָשָׂר שָׁבֶט:
13a b c d	ἀπὸ ἀνατολῆς πυλῶνες τρεῖς καὶ ἀπὸ βορρᾶ πυλῶνες τρεῖς καὶ ἀπὸ νότου πυλῶνες τρεῖς καὶ ἀπὸ δυσμῶν πυλῶνες τρεῖς.	**Ez 48,32ff:** καὶ τὰ πρὸς ἀνατολὰς τετρακισχίλιοι καὶ πεντακόσιοι καὶ πύλαι τρεῖς... καὶ τὰ πρὸς νότον τετρακισχίλιοι καὶ πεντακόσιοι μέτρῳ καὶ πύλαι τρεῖς... καὶ τὰ πρὸς θάλασσαν τετρακισχίλιοι καὶ πεντακόσιοι μέτρῳ καὶ πύλαι τρεῖς... καὶ τὸ ὄνομα τῆς πόλεως ἀφ' ἧς ἂν ἡμέρας γένηται ἔσται τὸ ὄνομα αὐτῆς	**Ez 48,31-35:** .. שְׁעָרִים שְׁלוֹשָׁה צָפוֹנָה ... וְאֶל־פְּאַת קָדִימָה חֲמֵשׁ מֵאוֹת וַאַרְבַּעַת אֲלָפִים וּשְׁעָרִים שְׁלֹשָׁה ... וּפְאַת־נֶגְבָּה חֲמֵשׁ מֵאוֹת וַאַרְבַּעַת אֲלָפִים מִדָּה וּשְׁעָרִים שְׁלֹשָׁה ...פְּאַת־יָמָה חֲמֵשׁ מֵאוֹת וַאַרְבַּעַת אֲלָפִים שַׁעֲרֵיהֶם שְׁלֹשָׁה

	Offb 21,1-22,5	LXX	MT
14a b	καὶ τὸ τεῖχος τῆς πόλεως ἔχων θεμελίους δώδεκα καὶ ἐπ' αὐτῶν δώδεκα ὀνόματα τῶν δώδεκα ἀποστόλων τοῦ ἀρνίου.		
15a b	Καὶ ὁ λαλῶν μετ' ἐμοῦ εἶχεν μέτρον κάλαμον χρυσοῦν, ἵνα μετρήσῃ τὴν πόλιν καὶ τοὺς πυλῶνας αὐτῆς καὶ τὸ τεῖχος αὐτῆς.	**Ez 40,3.5:** ... καὶ ἐν τῇ χειρὶ αὐτοῦ ἦν σπαρτίον οἰκοδόμων καὶ κάλαμος μέτρου καὶ Αὐτὸς εἱστήκει ἐπὶ τῆς πύλης ... 5 καὶ ἰδοὺ περίβολος ἔξωθεν τοῦ οἴκου κύκλῳ καὶ ἐν τῇ χειρὶ Τοῦ ἀνδρὸς κάλαμος τὸ μέτρον πηχῶν ἓξ ἐν πήχει καὶ παλαιστῆς	**Ez 40,3.5:** וְהִנֵּה־אִישׁ מַרְאֵהוּ כְּמַרְאֵה נְחֹשֶׁת וּפְתִיל־פִּשְׁתִּים בְּיָדוֹ וּקְנֵה הַמִּדָּה וְהוּא עֹמֵד בַּשָּׁעַר: ... 5 וְהִנֵּה חוֹמָה מִחוּץ לַבַּיִת סָבִיב סָבִיב וּבְיַד הָאִישׁ קְנֵה הַמִּדָּה שֵׁשׁ־אַמּוֹת בָּאַמָּה וָטֹפַח וַיָּמָד אֶת־רֹחַב הַבִּנְיָן קָנֶה אֶחָד וְקוֹמָה קָנֶה אֶחָד:
16a b c d	καὶ ἡ πόλις τετράγωνος κεῖται καὶ τὸ μῆκος αὐτῆς ὅσον [καὶ] τὸ πλάτος. καὶ ἐμέτρησεν τὴν πόλιν τῷ καλάμῳ ἐπὶ σταδίων δώδεκα χιλιάδων, τὸ μῆκος καὶ τὸ πλάτος καὶ τὸ ὕψος αὐτῆς ἴσα ἐστίν.	**Ez 42,15-20** **1Kön 6,20:** εἴκοσι πήχεις μῆκος καὶ εἴκοσι πήχεις πλάτος καὶ εἴκοσι πήχεις τὸ ὕψος αὐτοῦ	**Ez 42,15-20** **1Kön 6,20:** וְלִפְנֵי הַדְּבִיר עֶשְׂרִים אַמָּה אֹרֶךְ וְעֶשְׂרִים אַמָּה רֹחַב וְעֶשְׂרִים אַמָּה קוֹמָתוֹ
17a b	καὶ ἐμέτρησεν τὸ τεῖχος αὐτῆς ἑκατὸν τεσσεράκοντα τεσσάρων πηχῶν μέτρον ἀνθρώπου, ὅ ἐστιν ἀγγέλου.		
18a b	καὶ ἡ ἐνδώμησις τοῦ τείχους αὐτῆς ἴασπις καὶ ἡ πόλις χρυσίον καθαρὸν ὅμοιον ὑάλῳ καθαρῷ.	**Jes 54,11:** ἰδοὺ ἐγὼ ἑτοιμάζω σοὶ ἄνθρακα τὸν λίθον σου καὶ τὰ θεμέλιά σου σάπφειρον	**Jes 54,11:** הִנֵּה אָנֹכִי מַרְבִּיץ בַּפּוּךְ אֲבָנַיִךְ וִיסַדְתִּיךְ בַּסַּפִּירִים:

	Offb 21,1-22,5	LXX	MT
19a b c d e 20a b c d e f g h 21a b c	οἱ θεμέλιοι τοῦ τείχους τῆς πόλεως παντὶ λίθῳ τιμίῳ κεκοσμημένοι· ὁ θεμέλιος ὁ πρῶτος ἴασπις, ὁ δεύτερος σάπφιρος, ὁ τρίτος χαλκηδών, ὁ τέταρτος σμάραγδος, ὁ πέμπτος σαρδόνυξ, ὁ ἕκτος σάρδιον, ὁ ἕβδομος χρυσόλιθος, ὁ ὄγδοος βήρυλλος, ὁ ἔνατος τοπάζιον, ὁ δέκατος χρυσόπρασος, ὁ ἑνδέκατος ὑάκινθος, ὁ δωδέκατος ἀμέθυστος, καὶ οἱ δώδεκα πυλῶνες δώδεκα μαργαρῖται, ἀνὰ εἷς ἕκαστος τῶν πυλώνων ἦν ἐξ ἑνὸς μαργαρίτου. καὶ ἡ πλατεῖα τῆς πόλεως χρυσίον καθαρὸν ὡς ὕαλος διαυγής.	**Jes 54,12:** καὶ θήσω τὰς ἐπάλξεις σου ἴασπιν καὶ τὰς πύλας σου λίθους κρυστάλλου καὶ τὸν περίβολόν σου λίθους ἐκλεκτοὺς **Ex 28,17-21:** καὶ καθυφανεῖς ἐν αὐτῷ ὕφασμα κατάλιθον τετράστιχον στίχος λίθων ἔσται σάρδιον τοπάζιον καὶ σμάραγδος ὁ στίχος ὁ εἷς. **18** καὶ ὁ στίχος ὁ δεύτερος ἄνθραξ καὶ σάπφειρος καὶ ἴασπις. **19** καὶ ὁ στίχος ὁ τρίτος λιγύριον ἀχάτης καὶ ἀμέθυστος. **20** καὶ ὁ στίχος ὁ τέταρτος χρυσόλιθος καὶ βηρύλλιον καὶ ὀνύχιον περικεκαλυμμένα χρυσίῳ συνδεδεμένα ἐν χρυσίῳ ἔστωσαν κατὰ στίχον αὐτῶν **Tob 13,17:** ὅτι οἰκοδομηθήσεται Ιερουσαλημ σαπφείρῳ καὶ Σμαράγδῳ καὶ λίθῳ ἐντίμῳ τὰ τείχη σου καὶ οἱ πύργοι καὶ οἱ προμαχῶνες ἐν χρυσίῳ καθαρῷ καὶ αἱ πλατεῖαι Ιερουσαλημ βηρύλλῳ καὶ ἄνθρακι καὶ Λίθῳ ἐκ Σουφιρ ψηφολογηθήσονται	**Jes 54,12:** וְשַׂמְתִּי כַדְּכֹד שְׁמֶשֹׁתַיִךְ וּשְׁעָרַיִךְ לְאַבְנֵי אֶקְדָּח וְכָל־גְּבוּלֵךְ לְאַבְנֵי־חֵפֶץ׃ **Ex 28,17-21:** וּמְלֵאתָ בוֹ מִלֻּאַת אֶבֶן אַרְבָּעָה טוּרִים אֶבֶן טוּר אֹדֶם פִּטְדָה וּבָרֶקֶת הַטּוּר הָאֶחָד׃ **18** וְהַטּוּר הַשֵּׁנִי נֹפֶךְ סַפִּיר וְיָהֲלֹם׃ **19** וְהַטּוּר הַשְּׁלִישִׁי לֶשֶׁם שְׁבוֹ וְאַחְלָמָה׃ **20** וְהַטּוּר הָרְבִיעִי תַּרְשִׁישׁ וְשֹׁהַם וְיָשְׁפֵה מְשֻׁבָּצִים זָהָב יִהְיוּ בְּמִלּוּאֹתָם׃
22a b	Καὶ ναὸν οὐκ εἶδον ἐν αὐτῇ, ὁ γὰρ κύριος ὁ θεὸς ὁ παντοκράτωρ ναὸς αὐτῆς ἐστιν καὶ τὸ ἀρνίον.	**Ez 40,5 - 44,31!**	**Ez 40,5 - 44,31!**
23a b c d	καὶ ἡ πόλις οὐ χρείαν ἔχει τοῦ ἡλίου οὐδὲ τῆς σελήνης ἵνα φαίνωσιν αὐτῇ, ἡ γὰρ δόξα τοῦ θεοῦ ἐφώτισεν αὐτήν, καὶ ὁ λύχνος αὐτῆς τὸ ἀρνίον.	**Jes 60,19f:** καὶ οὐκ ἔσται σοι ὁ ἥλιος εἰς φῶς ἡμέρας οὐδὲ ἀνατολὴ σελήνης φωτιεῖ σοι τὴν νύκτα ἀλλ' ἔσται σοι κύριος φῶς αἰώνιον καὶ ὁ θεὸς δόξα σου. **20** οὐ γὰρ δύσεται ὁ ἥλιός σοι καὶ ἡ σελήνη σοι οὐκ ἐκλείψει ἔσται. γὰρ κύριός σοι φῶς αἰώνιον καὶ ἀναπληρωθήσονται αἱ ἡμέραι τοῦ πένθους σου.	**Jes 60,19f:** לֹא־יִהְיֶה־לָּךְ עוֹד הַשֶּׁמֶשׁ לְאוֹר יוֹמָם וּלְנֹגַהּ הַיָּרֵחַ לֹא־יָאִיר לָךְ וְהָיָה־לָּךְ יְהוָה לְאוֹר עוֹלָם וֵאלֹהַיִךְ לְתִפְאַרְתֵּךְ׃ **20** לֹא־יָבוֹא עוֹד שִׁמְשֵׁךְ וִירֵחַךְ לֹא יֵאָסֵף כִּי יְהוָה יִהְיֶה־לָּךְ לְאוֹר עוֹלָם וְשָׁלְמוּ יְמֵי אֶבְלֵךְ׃

	Offb 21,1-22,5	LXX	MT
24a b	καὶ περιπατήσουσιν τὰ ἔθνη διὰ τοῦ φωτὸς αὐτῆς, καὶ οἱ βασιλεῖς τῆς γῆς φέρουσιν τὴν δόξαν αὐτῶν εἰς αὐτήν,	**Jes 60,3-9:** καὶ Πορεύσονται βασιλεῖς τῷ φωτί σου καὶ ἔθνη τῇ λαμπρότητί σου 4 ἆρον κύκλῳ τοὺς ὀφθαλμούς σου καὶ ἰδὲ Συνηγμένα τὰ Τέκανν σου ἰδοὺ ἥκασιν πάντες οἱ υἱοί σου μακρόθεν καὶ αἱ θυγατέρες σου ἐπ' ὤμων ἀρθήσονταὶ 5 τότε ὄψῃ καὶ φοβηθήσῃ καὶ ἐκστήσῃ τῇ καρδίᾳ ὅτι μεταβαλεῖ εἰς σὲ πλοῦτος θαλάσσης καὶ ἐθνῶν καὶ λαῶν καὶ ἥξουσίν σοι. 6 ἀγέλαι καμήλων καὶ καλύψουσίν σε κάμηλοι Μαδιαμ καὶ Γαιφα πάντες ἐκ Σαβα ἥξουσιν φέροντες χρυσίον καὶ λίβανον οἴσουσιν καὶ τὸ σωτήριον κυρίου εὐαγγελιοῦνται 7 καὶ πάντα τὰ πρόβατα Κηδαρ συναχθήσονταί σοι καὶ κριοὶ Ναβαιωθ ἥξουσίν σοι καὶ ἀνενεχθήσεται δεκτὰ Επὶ τὸ θυσιαστήριόν μου καὶ ὁ οἶκος τῆς προσευχῆς μου δοξασθήσεται 8 τίνες οἵδε ὡς νεφέλαι πέταται καὶ ὡς περιστεραὶ σὺν νεοσσοῖς 9 ἐμὲ νῆσοι ὑπέμειναν καὶ πλοῖα Θαρσις ἐν πρώτοις ἀγαγεῖν τὰ τέκνα σου μακρόθεν καὶ τὸν ἄργυρον καὶ τὸν χρυσὸν μετ' αὐτῶν διὰ τὸ ὄνομα κυρίου τὸ ἅγιον καὶ διὰ τὸ τὸν ἅγιον τοῦ Ισραηλ ἔνδοξον εἶναι	**Jes 60,3-9:** וְהָלְכוּ גוֹיִם לְאוֹרֶךָ וּמְלָכִים לְנֹגַהּ זַרְחֶךָ׃ 4 שָׂא־סָבִיב עֵינֶיךָ וּרְאִי כֻּלָּם נִקְבְּצוּ בָּאוּ־לָךְ בָּנַיִךְ מֵרָחוֹק יָבֹאוּ וּבְנֹתַיִךְ עַל־צַד תֵּאָמַנָה׃ 5 אָז תִּרְאִי וְנָהַרְתְּ וּפָחַד וְרָחַב לְבָבֵךְ כִּי־יֵהָפֵךְ עָלַיִךְ הֲמוֹן יָם חֵיל גּוֹיִם יָבֹאוּ לָךְ׃ 6 שִׁפְעַת גְּמַלִּים תְּכַסֵּךְ בִּכְרֵי מִדְיָן וְעֵיפָה כֻּלָּם מִשְּׁבָא יָבֹאוּ זָהָב וּלְבוֹנָה יִשָּׂאוּ וּתְהִלֹּת יְהוָה יְבַשֵّרוּ׃ 7 כָּל־ צֹאן קֵדָר יִקָּבְצוּ לָךְ אֵילֵי נְבָיוֹת יְשָׁרְתוּנֵךְ יַעֲלוּ עַל־רָצוֹן מִזְבְּחִי וּבֵית תִּפְאַרְתִּי אֶפְאָר׃ 8 מִי־אֵלֶּה כָּעָב תָּעוּפֶינָה וְכַיּוֹנִים אֶל־ אֲרֻבֹּתֵיהֶם׃ 9 כִּי־לִי אִיִּים יְקַוּוּ וְאֳנִיּוֹת תַּרְשִׁישׁ בָּרִאשֹׁנָה לְהָבִיא בָנַיִךְ מֵרָחוֹק כַּסְפָּם וּזְהָבָם אִתָּם לְשֵׁם יְהוָה אֱלֹהֶיךָ וְלִקְדוֹשׁ יִשְׂרָאֵל כִּי פֵאֲרֶךָ׃
25a b	**καὶ οἱ πυλῶνες αὐτῆς οὐ μὴ κλεισθῶσιν ἡμέρας,** νὺξ γὰρ οὐκ ἔσται ἐκεῖ,	**Jes 60,11a: καὶ ἀνοιχθήσονται αἱ πύλαι σου διὰ παντός ἡμέρας καὶ** νυκτὸς οὐ κλεισθήσονται **Sach 14,7:** ἔσται μίαν ἡμέραν καὶ ἡ ἡμέρα ἐκείνη γνωστὴ τῷ κυρίῳ καὶ Οὐχ ἡμέρα καὶ οὐ νύξ καὶ πρὸς ἑσπέραν ἔσται φῶς	**Jes 60,11a:** וּפִתְּחוּ שְׁעָרַיִךְ תָּמִיד יוֹמָם וָלַיְלָה לֹא יִסָּגֵרוּ **Sach 14,7:** וְהָיָה יוֹם־אֶחָד הוּא יְוָדַע לַיהוָה לֹא־יוֹם וְלֹא־לָיְלָה וְהָיָה לְעֵת־עֶרֶב יִהְיֶה־אוֹר׃

	Offb 21,1-22,5	LXX	MT
26	καὶ οἴσουσιν τὴν δόξαν καὶ τὴν τιμὴν τῶν ἐθνῶν εἰς αὐτήν.	**Jes 60,11b:** εἰσαγαγεῖν πρὸς σὲ δύναμιν ἐθνῶν καὶ βασιλεῖς ἀγομένους	**Jes 60,11b:** לְהָבִיא אֵלַיִךְ חֵיל גּוֹיִם וּמַלְכֵיהֶם נְהוּגִים:
27a b	καὶ οὐ μὴ εἰσέλθῃ εἰς αὐτὴν πᾶν κοινὸν καὶ [ὁ] ποιῶν βδέλυγμα καὶ ψεῦδος εἰ μὴ οἱ γεγραμμένοι ἐν τῷ βιβλίῳ τῆς ζωῆς τοῦ ἀρνίου.	**Jes 52,1b:** οὐκέτι προστεθήσεται διελθεῖν διὰ σοῦ ἀπερίτμητος καὶ ἀκάθαρτος	**Jes 52,1b:** יְרוּשָׁלִַם עִיר הַקֹּדֶשׁ כִּי לֹא יוֹסִיף יָבֹא־בָךְ עוֹד עָרֵל וְטָמֵא:
1a b	Καὶ ἔδειξέν μοι ποταμὸν ὕδατος ζωῆς λαμπρὸν ὡς κρύσταλλον, ἐκπορευόμενον ἐκ τοῦ θρόνου τοῦ θεοῦ καὶ τοῦ ἀρνίου.	**Ez 47,1a:** καὶ εἰσήγαγέν με ἐπὶ τὰ πρόθυρα τοῦ οἴκου καὶ ἰδοὺ ὕδωρ ἐξεπορεύετο ὑποκάτωθεν τοῦ αἰθρίου κατ' ἀνατολάς	**Ez 47,1a:** וַיְשִׁבֵנִי אֶל־פֶּתַח הַבַּיִת וְהִנֵּה־מַיִם יֹצְאִים מִתַּחַת מִפִּתַּן הַבַּיִת קָדִימָה
2a b c d	ἐν μέσῳ τῆς πλατείας αὐτῆς καὶ τοῦ ποταμοῦ ἐντεῦθεν καὶ ἐκεῖθεν ξύλον ζωῆς ποιοῦν καρποὺς δώδεκα, κατὰ μῆνα ἕκαστον ἀποδιδοῦν τὸν καρπὸν αὐτοῦ, καὶ τὰ φύλλα τοῦ ξύλου εἰς θεραπείαν τῶν ἐθνῶν.	**Ez 47,7.12:** ἐν τῇ ἐπιστροφῇ μου καὶ ἰδοὺ ἐπὶ τοῦ χείλους τοῦ ποταμοῦ δένδρα πολλὰ σφόδρα ἔνθεν καὶ ἔνθεν... **12** καὶ ἐπὶ τοῦ ποταμοῦ ἀναβήσεται ἐπὶ τοῦ χείλους αὐτοῦ ἔνθεν καὶ ἔνθεν πᾶν ξύλον βρώσιμον οὐ μὴ παλαιωθῇ ἐπ' αὐτοῦ οὐδὲ μὴ ἐκλίπῃ ὁ καρπὸς αὐτοῦ τῆς καινότητος αὐτοῦ πρωτοβολήσει διότι τὰ ὕδατα αὐτῶν ἐκ τῶν ἁγίων ταῦτα ἐκπορεύεται καὶ ἔσται ὁ καρπὸς αὐτῶν εἰς βρῶσιν καὶ ἀνάβασις αὐτῶν εἰς ὑγίειαν	**Ez 47,7.12:** בְּשׁוּבֵנִי וְהִנֵּה אֶל־שְׂפַת הַנַּחַל עֵץ רַב מְאֹד מִזֶּה וּמִזֶּה: וַעַל־הַנַּחַל יַעֲלֶה עַל־שְׂפָתוֹ **12...** מִזֶּה וּמִזֶּה כָּל־עֵץ־מַאֲכָל לֹא־יִבּוֹל עָלֵהוּ וְלֹא־יִתֹּם פִּרְיוֹ לְחָדָשָׁיו יְבַכֵּר כִּי מֵימָיו מִן־הַמִּקְדָּשׁ הֵמָּה יוֹצְאִים וְהָיוּ פִרְיוֹ לְמַאֲכָל וְעָלֵהוּ לִתְרוּפָה: ס
3a b c	καὶ πᾶν κατάθεμα οὐκ ἔσται ἔτι. καὶ ὁ θρόνος τοῦ θεοῦ καὶ τοῦ ἀρνίου ἐν αὐτῇ ἔσται, καὶ οἱ δοῦλοι αὐτοῦ λατρεύσουσιν αὐτῷ	**Sach 14,11:** κατοικήσουσιν ἐν αὐτῇ καὶ οὐκ ἔσται ἀνάθεμα ἔτι καὶ κατοικήσει Ιερουσαλημ πεποιθότως	**Sach 14,11:** וְיָשְׁבוּ בָהּ וְחֵרֶם לֹא יִהְיֶה־עוֹד וְיָשְׁבָה יְרוּשָׁלִַם לָבֶטַח:
4a b	καὶ ὄψονται τὸ πρόσωπον αὐτοῦ, καὶ τὸ ὄνομα αὐτοῦ ἐπὶ τῶν μετώπων αὐτῶν.	**Ex 33,20:** καὶ εἶπεν οὐ δυνήσῃ ἰδεῖν μου τὸ πρόσωπον...	**Ex 33,20:** לֹא תוּכַל לִרְאֹת אֶת־פָּנָי

	Offb 21,1-22,5	LXX	MT
5a b c d	καὶ νὺξ οὐκ ἔσται ἔτι καὶ οὐκ ἔχουσιν χρείαν φωτὸς λύχνου καὶ φωτὸς ἡλίου, ὅτι κύριος ὁ θεὸς φωτίσει ἐπ' αὐτούς, καὶ **βασιλεύσουσιν** εἰς τοὺς αἰῶνας τῶν αἰώνων.	**Jes 60,19:** καὶ οὐκ ἔσται σοι ὁ ἥλιος εἰς φῶς ἡμέρας οὐδὲ ἀνατολὴ σελήνης φωτιεῖ σοι τὴν νύκτα ἀλλ' ἔσται σοι κύριος φῶς αἰώνιον καὶ ὁ θεὸς δόξα σου **Dan 7,18** καὶ **παραλήψονται τὴν βασιλείαν ἅγιοι ὑψίστου** καὶ καθέξουσι τὴν βασιλείαν ἕως τοῦ αἰῶνος καὶ ἕως τοῦ αἰῶνος τῶν αἰώνων	**Jes 60,19:** לֹא־יִהְיֶה־לָּךְ עוֹד הַשֶּׁמֶשׁ לְאוֹר יוֹמָם וּלְנֹגַהּ הַיָּרֵחַ לֹא־יָאִיר לָךְ וְהָיָה־לָּךְ יְהוָה לְאוֹר עוֹלָם וֵאלֹהַיִךְ לְתִפְאַרְתֵּךְ: **Dan 7,18:.** מַלְכוּתָא קַדִּישֵׁי עֶלְיוֹנִין יִקַּבְּלוּן וְיַחְסְנוּן מַלְכוּתָא עַד־עָלְמָא וְעַד עָלַם עָלְמַיָּא:

Anhang II: Bezüge in Offb 21,1–22,5 auf alttestamentliche Texte

In die Tabelle wurden alle Randverweise von „Nestle-Aland, Novum Textamentum Graece, Stuttgart [27]1993“ in normaler Schrift und aus der Synopse zu Offb 21,1–22,5 (siehe Anhang I) in kursiver Schrift eingearbeitet. Die Angaben sind fett gedruckt, wenn sie sich in beidem finden. Weitere Bezüge sind in Klammern gesetzt.

21,1–22,5	*Jesaja*	*Ezechiel*	*andere Propheten*	*Pentateuch*	*Sonstige Bücher*	*NT*	*Offenbarung*
21,1a	**65,17** 66,22					2Petr 3,13	
b	*65,18*						20,11
c							
2a	52,1				Neh 11,1.18	Mt 4,5	
b							3,12
c	**61,10**; (49,18; 62,5)					Hebr 11,16; 12,22; Gal 4,26	19,7
d							
3a							16,17; 19,5
b		**37,27**	Sach 2,14f	**Lev 26,12**		Joh 1,14; 2Kor 6,16	13,6
c							
d		**37,26.27b**					
e	8,8		Jer 31,1.(33)		1 Kön 8,27; Ps 95,7		
4a	**25,8**		Jer 31,16				7,17
b	**65,19**;						20,14
c	35,10; 51,11;						

21,1–22,5	*Jesaja*	*Ezechiel*	*andere Propheten*	*Pentateuch*	*Sonstige Bücher*	*NT*	*Offenbarung*
4d	43,18; 65,17						
5a							5,7
b	**43,19**					2Kor 5,17	
c							19,9
d							
e			*Dan 8,26TH*				22,6
6a							
b							16,17
c							1,8; 22,13
d	**55,1**	(47,1–12)	Jer 2,13; Sach 14,8			Joh 7,37	7,16f; 22,1.17
7a							2,7
b		11,20	Sach 8,8	Lev 26,12	**2Sam 7,14**		
c							
8a						Röm 1,29; Tit 1,16; Eph 5,5f	22,15; 19,20
b							14,10; 20,6
9a		*40,3*					
b							15,7; 15,1
c							
d							
e							
f	*62,5*						19,7
10a		**40,1f**					17,3

21,1–22,5	*Jesaja*	*Ezechiel*	*andere Propheten*	*Pentateuch*	*Sonstige Bücher*	*NT*	*Offenbarung*
10b						Mt 4,8; Mt 4,5	21,2
c							21,23(c)
11a	58,8;**60,1f**.19	**43,2ff**		(Ex 24,10)			
b							
12a		40,5; **48**,30–35 (**31**)					
b	**62,6**						
c							
d				**Ex 28,21**; 39,14		Lk 13,29	7,4
13a		*48,31ff*					
b							
c							
d							
14a	(54,11)					Hebr 11,10; Eph 2,20	
b							
15a		**40,3.5**					11,1
b							
16a		43,16[i] *42,15–20*[ii]					

[i] Beschreibt die quadratischen Maße des Opferherdes (12 Ellen); vgl. die folgende Anmerkung.

[ii] Beschreibt die quadratischen Maße des Tempelbezirks (500 Ellen). Der Hinweis auf beide Stellen ist problematisch, da es im Neuen Jerusalem keinen Tempel gibt. Seine Kubusform zeigt vielmehr an, daß es als ganzes Wohnstätte der Herrlichkeit des Herrn sein soll, so wie es das kubusförmige Allerheiligste im Salomonischen Tempel war (1 Kön 6,20).

21,1–22,5	*Jesaja*	*Ezechiel*	*andere Propheten*	*Pentateuch*	*Sonstige Bücher*	*NT*	*Offenbarung*
16b							
c		48,16f	Sach 2,6				
d					*1Kön 6,20*		
17a				Dtn 3,11			
17b							
18a							
b	54,11						21,11
19a							
b	54,11–**12**	28,13		**Ex 28,17–20** *(21)*	**Tob 13,17**		
c							
d							
e							
20a							
b							
c							
d							
e							
f							
g							
h							
21a							
b							
c							22,2
22a		*40,5–44,31*					7,15

21,1–22,5	*Jesaja*	*Ezechiel*	*andere Propheten*	*Pentateuch*	*Sonstige Bücher*	*NT*	*Offenbarung*
22b							11,17
23a	**60,1.19f;** 24,23						22,5
b							
c							21,11
d							
24a	(2,2–3); **60,3.5**		*Sach 8,22*				
b					Ps 68,30		
25a	**60,11(a)**						
b			**Sach 14,7**				22,5
26	**60,11(b)**				Ps 72,10f		
27a	35,8; **52,1**	33,29					22,15
b	4,3		*Dan 12,1*				3,5
22,1a		**47,1**	Sach 14,8	Gen 2,10	Ps 46,5	Joh 7,38	21,6
b							21,21
2a[iii]		*47,7;* **47,12**		Gen 2,9			2,7
b							
c							
d			Joel 1,14G; Jer 3.17				
3a			**Sach 14,11**				
b							3,21
c							7,15

[iii] Vgl. Hen 14,19; PsSal 14,3.

21,1–22,5	*Jesaja*	*Ezechiel*	*andere Propheten*	*Pentateuch*	*Sonstige Bücher*	*NT*	*Offenbarung*
4a				*Ex 33,20*	Ps 17,15; 42,3	Mt 5,8	
b		9,6					
5a							14,1; 21,25
b	**60,19**–*20*						21,23
c							
d			**Dan 7,18**.27				5,10

Anhang III: Häufigkeit der Bezüge auf alttestamentliche Prätexte

Jesaja	*Ezechiel*	*Propheten*	*Pentateuch*	*andere atl. Bücher*
2,2–3	9,6	Dan 7,18	Gen 2,9	2Sam 7,14
4,3	28,13	Dan 7,27	Gen 2,10	1Kön 6,20
8,8	33,29	Dan 8,26TH	Ex 28,17–20	1Kön 8,27
24,23	37,26	Dan 12,1	Ex 28,21	Neh 11,1.18
25,8	37,27	Jer 2,13	Ex 33,20	Ps 17,15
35,8	37,27b	Jer 3,17	Ex 39,14	Ps 42,3
35,10	40,1f	Jer 31,1.(33)	Lev 26,12	Ps 46,5
43,18	40,3	Jer 31,16	Lev 26,12	Ps 68,30
43,19	40,3.5	Joel 1,14G	Dtn 3,11	Ps 72,10f
49,18	40,5	Sach 2,6		Ps 95,7
51,11	40,5–44,31	Sach 2,14f		Tob 13,17
52,1	42,15–20	Sach 8,8		
52,1	43,16	Sach 8,22		
54,11	43,2ff	Sach 14,7		
54,11	47,1	Sach 14,8		
54,11f	47,1–12	Sach 14,8		
55,1	47,12	Sach 14,11		
58,8	47,7			
60,1f.	48,16f			
60,1.	48,30–35			
60,3	48,31ff			
60,5				
60,11(a)				
60,11(b)				

Jesaja	*Ezechiel*	*Propheten*	*Pentateuch*	*andere atl. Bücher*
60,19f				
60,19				
60,19f				
61,10				
62,5				
62,5				
62,6				
65,17				
65,17				
65,18				
65,19				
66,22				
37 Bezüge	*22 Bezüge*	*16 Bezüge*	*9 Bezüge*	*11 Bezüge*
TOTAL	**95 Bezüge in 32 Versen**			